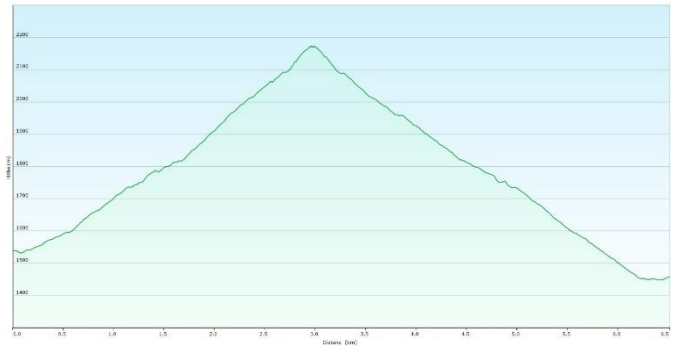
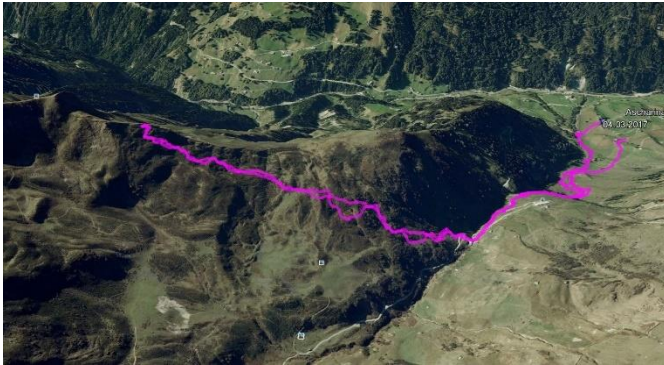


1. Samstag, 04.03.2017 Beim Jägglich Horn 2290 m

Distanz:	6.6 km	Dauer:	3:33 h
Gesamt-Aufstieg:	685 m	Tiefster Punkt:	1442 m
Gesamt-Abstieg:	762 m	Höchster Punkt:	2171 m



Wir (Ursula und René Zubler) konnten an der Dolomiten-Kletterwoche 2016 leider nicht teilnehmen, da René kurz zuvor einen Riss im Innenmeniskus erlitt, welcher das Klettern verunmöglichte. Nach mehreren ärztlichen Abklärungen wollten wir jedoch versuchen, an der Skitourenwoche 2017 teilzunehmen. Verschiedene Tests im Januar und Februar zeigten, dass das Knie der Belastung wohl standhalten würde. So haben wir am Freitagabend zuhause unsere Skitouren-Checkliste abgearbeitet und das Gepäck entsprechend vorbereitet.

Am Samstag stehen wir um 04:30 Uhr auf, verabschieden uns von den 3 Katzen, packen noch die restliche Ausrüstung zusammen und verstauen alles im Auto. In Goldau holen wir noch Agi Schindler ab, welche ebenfalls (zum wiederholten Male) mit uns reist. In **Wädenswil** bei wolkenlos.ch treffen wir trotz Föhnsturm um 06:40 Uhr ein und laden das Gepäck in den Hangar um. Da Emanuel doch noch einige Bedenken bezüglich der neuen Ski-Ausrüstung von 2 Teilnehmenden hat, lädt er zusätzlich noch 2 eigene Miet-Ski in die Box auf dem Dach des Busses; glücklicherweise werden diese in dieser Woche jedoch nicht benötigt. Pünktlich um 07:00 Uhr wäre die Gruppe eigentlich abreisebereit; jedoch verspätet sich Familie Unsinn aus dem Glarnerland, so dass wir erst gegen 07:30 Uhr abfahren können.

Da René ein auf Lebenszeit ausgestelltes Zertifikat für den Beifahrersitz vorweisen kann, nimmt er ohne Widerspruch von anderen Gästen dort Platz und installiert sein Navigationsgerät. Emanuel hat aufgrund der sehr speziellen Grosswetterlage lange recherchiert und erst am Mittwoch das Hotel Lamm in **Taufers** bestätigt. Für unsere erste Skitour fahren wir nach **Sankt Antönien** im Prättigau, wo wir uns zuerst einmal in einem kleinen Hotel stärken. Wir erhalten warme Getränke, einen winzigen (aber feinen) Nussgipfel und kleine Stückchen Zopf oder Brot; Gipfeli gibt es leider keine. Beim Hinausgehen bewundert Markus noch die leeren Konfitüre-Gläser am kleinen Frühstücksbuffet; wir hoffen, dass wir in unserem Hotel dann besser verköstigt werden.

Anschliessend fahren wir eine schmale Bergstrasse in Richtung **Roneggen** empor, wo uns in einer Haarnadelkurve eine Postbotin mit ihrem kleinen gelben Auto entgegenkommt. Obwohl wir eigentlich problemlos kreuzen könnten und als bergauffahrendes Auto grundsätzlich vortrittsberechtigt wären, fährt die Postbotin an einer grosszügigen Ausweichstelle vorbei, hält mitten in der Kurve und erwartet von uns, dass wir gefälligst rückwärtsfahren sollen, und gibt zudem einige genervte Kommentare zum Thema «Ferienpilger» zum Besten, bevor wir schlussendlich dank Emanuels Fahrkünsten dennoch erfolgreich weiterfahren und weiter oben den Bus parkieren können.

Skitourenwoche Taufers - Münstertal 2017

Wir montieren Felle und Ski und starten in Richtung **Jägglistisch Horn**. Noch im Auto hat Emanuel eine Instruktion zum Thema «doppelte LVS-Kontrolle» gemacht; dies ist scheinbar eine schwierige Materie, denn es will nicht so recht klappen; immerhin ist schlussendlich sichergestellt, dass alle LVS auf «senden» eingestellt sind. Zuerst geht es einem Weg entlang und durch einen Wald in Richtung **Vordersäss**, dann überqueren wir eine Brücke und arbeiten uns durch leichten Bruchharsch einen Hang hinauf. Für den ersten Tag kommen wir zügig voran, bis eine seltsame Wolke Emanuel nachdenklich stimmt, so dass wir kurz vor **Höhgretji** bereits umrüsten und wieder zu Tale fahren müssen. Inzwischen hat sich der Bruchharsch verabschiedet, so dass wir gut hinunterkommen, jedoch nicht auf dem Weg zum Auto, sondern über eine Wiese weiter hinunter zur Strasse. Emanuel fährt jedoch direkt zum Auto und holt uns an unserem Endpunkt ab. Wir verstauen alles Material wieder im Auto. Da sich das vegetative Nervensystem rasch an den Sitzplatz im Bus gewöhnt, nehmen alle wieder denselben Platz ein; schliesslich will ja niemand, dass es beim Fahren zu Übelkeit und weiteren unangenehmen Folgen kommt.

Wir fahren zurück ins Tal und weiter nach **Klosters** zur Verladestation des **Vereina** Tunnels. Hier stellen wir fest, dass wir nicht alleine unterwegs sind, und müssen fast 2 Stunden warten, bis wir auf den Autozug fahren können. Am anderen Ende des Tunnels erwartet uns heftiger Schneefall. Emanuel schlägt vor, dass wir nicht unterwegs einen Kaffee trinken, sondern direkt ins Hotel weiterfahren. Wie weise, stellen wir doch anfangs **Ofenpass** fest, dass der Schnee sich immer mehr auf der Strasse festsetzt. Vor uns hat sich eine Kolonne mit vielen ausländischen PWs (vornehmlich aus dem Ostblock) gebildet, welche nicht mit witterungsgerechter Ausrüstung unterwegs sind und deren Lenker zuerst einmal Schneeketten montieren müssen, wobei festzustellen ist, dass sie hier nicht besonders geübt sind. In der Gegenrichtung ist ein einsamer Schneepflug unterwegs. Emanuel überholt eine ganze Kolonne von stehenden Autos, nicht ohne von einem genervten Mann vor einem Auto mit italienischem Kennzeichen kräftig angefahren zu werden («typisch Zürcher»). Es geht sehr langsam weiter, weitere Kolonnen sind entsprechend vorsichtig unterwegs und fahren im Schrittempo um jede Kurve. Endlich erreichen wir die Abzweigung nach **Livigno**, wo bis auf 1 Fahrzeug alle abbiegen und wir praktisch freie Fahrt haben. Die Strasse ist recht rutschig, und wir sind entsprechend vorsichtig unterwegs, insbesondere nach der Passhöhe. Gegen **Münster** wechselt der Schnee in Schneeregen, und die Strasse ist nur noch nass, so dass wir besser vorwärtskommen.

Schliesslich erreichen wir in **Taufers** das [****-Hotel Lamm](#), wo wir das Gepäck bei der Rezeption deponieren, einchecken und noch unseren Durst löschen. Emanuel weist uns noch darauf hin, dass die beiden Paare mit Doppelzimmer nach der ersten Nacht in ein anderes Zimmer dislozieren werden und somit nur das Notwendigste auspacken sollen. Nach dem Bezug der Zimmer treffen wir uns im Speisesaal, wo wir die ausgezeichnete Küche, das tolle Salatbuffet usw. geniessen, bevor wir uns zur wohlverdienten Nachtruhe in den bequemen Betten verabschieden.

Distanz: 8.3 km

Dauer: 3:43 h

Gesamt-Aufstieg: 604 m

Tiefster Punkt: 1929 m

Gesamt-Abstieg: 620 m

Höchster Punkt: 2499 m



Als wir aufstehen, schneit es ziemlich stark. So verlangt die Wetterentwicklung auch heute das ganze Können von Emanuel. Nach etlichen Abklärungen und Rücksprache mit seinem BackOffice in Wädenswil entschliesst er sich, auf den **Reschenpass** zu fahren, wobei er sich erst vor Ort für die «richtige» Skitour entscheiden will. Wir geniessen ab 07:30 Uhr das rekordverdächtige Frühstücksbuffet, an welchem wir uns ausführlich stärken. Die Auswahl und Qualität kann kaum mehr überboten werden. Ebenso wenig wie der umfassende Service und die Freundlichkeit der Hotelangestellten, welche uns die Thermosflaschen umgehend mit frischem Tee füllen.

Auf vielseitigen Wunsch von Agi fahren wir heute erst um 09:00 Uhr los. Zuvor macht Emanuel noch absolut professionell den letzten Feinschliff an den relativ neuen Skitourenschuhen von René, welche dieser anfangs Jahr kaufen musste, nachdem seine Füsse anscheinend gewachsen sind und der Nagel des grossen Zehs am linken Fuss in den alten Schuhen nach kurzer Zeit eine blaue Farbe aufwies, natürlich verbunden mit den entsprechenden Schmerzen. Vor dem **Reschenpass** analysiert Emanuel nochmals die lokale Wetterlage und entscheidet sich, westlich ins Gebiet **Rojen** zu fahren. Nach einigen Kilometern schmaler Strasse erreichen wir die Talstation des Sessellifts, wo wir das Auto parkieren und uns abmarschbereit machen. Während der Fahrt hat Emanuel nochmals das Programm präzisiert und die doppelte LVS-Kontrolle instruiert. Diesmal klappt es mehr oder weniger gut ...

Wir sind an diesem Sonntag hier weder die ersten noch die einzigen Skitourengeher. Somit ist ein guter Teil des Aufstiegs bereits gespurt. Die meisten Tourengeher biegen nach einiger Zeit rechts ab und gehen in Richtung **Mittlere Scharte** oder **Äussere Scharte**. Wir selbst gehen weiter geradeaus in Richtung **Egger Alm** und folgen einer leichten Steigung. Weiter hinten sehen wir im Tal auf einem Platz eine grosse Gruppe Skitourengeher, welche etwas orientierungslos wirken. Ihre Spur führt noch etwas weiter in das Haupt-Tal hinein, bevor alle eine 180° Wendung machen und eben wieder zu diesem Platz zurückfahren. Auch diese Gruppe verschiebt sich dann in Richtung **Mittlere** oder **Äussere Scharte**. Wir selbst biegen vor dieser Gruppe rechts in ein Seitental ab. Vor uns ist noch eine Dreiergruppe aufgestiegen. Wir folgen dieser Spur eine Weile, bis Emanuel links abbiegt und eine eigene Spur zieht. Hinter uns kommen noch 2 Zweiergruppen, und wir werden gefragt, ob wir einen lokalen Führer haben und wohin wir gehen. Ursi antwortet, dass unser Bergführer eine Zirruswolke suche. Diese Antwort scheint ihnen ziemlich suspekt zu sein, denn die erste Gruppe schreit weiter in der anderen Spur. Die zweite Gruppe folgt uns noch eine kurze Strecke in unserer Spur, bevor auch sie abbiegt und auf die andere Spur wechseln. Emanuel geht unbeirrt bergwärts, wobei wir den Abstand dem Gelände anpassen. Noch unter dem eigentlichen Ziel des heutigen Tages sieht Emanuel dann die gesuchte Wolke und entscheidet sich, für die Talfahrt umzurüsten.

Die Gruppe ist ziemlich verteilt und rüstet sich am jeweiligen Platz um. Die ersten fahren bereits talwärts, nur Ursi und René verspäten sich etwas, was Emanuel deren ungeliebter PIN-Bindung zuschreibt und bereits

Skitourenwoche Taufers - Münstertal 2017

wieder bergwärts schreitet, um nach dem Rechten zu sehen. Allerdings ist nicht die Bindung der Grund für die Verspätung, sondern die Tatsache, dass die Beiden ausgerechnet auf jenem Teil des kleinen Plateaus umrücken, wo sie bis zur Hüfte im Schnee versinken und entsprechend Mühe haben, um überhaupt wieder auf die Skier zu kommen. Aber auch dieses Problem wird überwunden, und wir freuen uns über Emanuels Weitsicht und Planung, geniessen wir doch feinsten Pulverschnee und gute Sicht während der Talfahrt. Emanuel testet noch Ursis Fahrkünste auf ihren (aus seiner Sicht) Schalungstafeln, wie er ihre neuen Skier etwas despektierlich bezeichnet, und staunt, dass sie auch in schwierigem Gelände eine saubere Parallel-Spur zu seiner eigenen Spur in den Hang zieht. Wir fahren mehr oder weniger auf unserer Spur aus dem Hinweg zurück zum Auto (nicht ohne ein kurzes Intermezzo mit einem freilaufenden Hund), wo wir die Ausrüstung verstauen und wieder einsteigen. Alle, welche sich auf eine baldige Stärkung in flüssiger und/oder fester Form gefreut haben, werden enttäuscht, denn aufgrund der nicht allzu langen Rückfahrt ins Hotel entscheidet sich Emanuel, nicht unterwegs noch einzukehren.

Nach der Rückkehr ins Hotel stärken wir uns wieder mit Radler, Aufschnitt, Brot, Pommes Frites, usw. Anschliessend beziehen die beiden Paare ihre neuen Zimmer; das Hotelpersonal hat das Gepäck aus den alten Zimmern bereits gezügelt. Ursi und René freuen sich, hat doch ihre Zimmernummer dieselben Ziffern wie das Datum ihres Hochzeitstags; zudem ist es eine wirklich schöne und grosszügige Residenz, welche insbesondere René zu schätzen weiss, hat er hier doch genügend Platz, Ruhe und schöne Aussicht beim Schreiben dieses Berichts, was ihn jeden Abend fast 2 Stunden lang beschäftigt. Zudem hat René den Auftrag erhalten, eine WhatsApp Gruppe einzurichten, an welcher auch Ursula Derendinger partizipieren kann, welche dieses Jahr aus gesundheitlichen Gründen leider nicht teilnehmen kann; Emanuel hat den Auftrag erteilt, dass alle fleissig Fotos in diese WhatsApp Gruppe einstellen sollen.

Heute ist das Gala Diner angesagt, deshalb müssen wir bereits um 18:45 Uhr im Speisesaal erscheinen; das Essen ist wiederum sehr fein, und aufgrund der angemessenen Portionen wird auch unsere Verdauung nicht überfordert. Auch dieser Tag geht irgendwann einmal zu Ende, und wir geniessen die Infrastruktur des Zimmers und die guten Betten.

3. Montag,

06.03.2017

Dosso di Dentro 2768 m

Distanz: 9.6 km

Dauer: 4:40 h

Gesamt-Aufstieg: 894 m

Tiefster Punkt: 1929 m

Gesamt-Abstieg: 904 m

Höchster Punkt: 2773 m



Heute Morgen schneit es noch leicht. Wir gehen wieder um 07:30 Uhr zum Frühstück; Emanuel möchte aufgrund der aktuellen Wetterlage, dass wir bereits um 08:15 Uhr abfahren können, und so finden wir uns pünktlich beim Bus ein und fahren wieder zum Reschenpass und weiter nach **Roja**, wo wir den Bus auf demselben Parkplatz abstellen wie am Vortag. Im Bus wird nochmals das Vorgehen für die doppelte LVS-Kontrolle besprochen, so dass es diesmal auch wirklich funktioniert.

Emanuel trainiert schon fleissig für seine Militärdienstzeit im Juni und treibt uns entsprechend an. Wir starten wieder in derselben Richtung ins **Rojental** wie am Vortag. Heute sind deutlich mehr Skitourengeher in diesem Gebiet unterwegs als am Sonntag, was uns leicht verwundert. Aber Emanuel findet wiederum eine eigene Aufstiegsspur. Die Männer dürfen direkt hinter ihm gehen und seine Spur verfestigen, so dass den Damen der Aufstieg leichter fällt. René wundert sich, dass er an dritter Stelle geht und trotzdem in der Spur immer wieder einbricht. Kurz nach den ersten Hütten verlassen wir die geplante Spur und ziehen unsere eigene Spur den Hang hinauf. Emanuel misst nach und kommt auf rund 30° Hangneigung. In Abhängigkeit vom Gelände variieren wir den Abstand zwischen den einzelnen Teilnehmenden. Mitten im steilen Gelände, wo wir rund 20m Abstand halten, holt uns eine sportliche 4er-Gruppe ein, welche selbst dicht beieinander geht und zu Adrian aufschliesst, welcher den Besenwagen unserer eigenen Gruppe bildet. Adrian hat eine kurze Diskussion mit dem Leiter der 4er-Gruppe, worauf dieser sich entschliesst, eine eigene Spur zu wählen. Weiter oben kreuzen wir mehrmals die Spur der 4er-Gruppe wie auch anderer Gruppen, welche dasselbe Ziel ausgewählt haben. Zwischendurch hören wir ab und zu das typische Geräusch, welches entsteht, wenn sich ein Schneebrett entscheidet, dass es im Tal angenehmer ist als am Steilhang. Das Mikroklima gestaltet sich abwechslungsreich, so dass wir uns manchmal wie in der Sauna fühlen (es wird bereits diskutiert, dass wir diese dann am Abend im Hotel auslassen können), um anschliessend, wenn sich die Sonne versteckt und der Wind stärker bläst, wieder leicht zu frieren. Unterwegs kommt es auch vor, dass bei einzelnen Teilnehmenden die Spur talwärts abrutscht, was die Nachfolgenden etwas irritiert. Tatsächlich schaffen wir es unterwegs auch, eine kurze Pause zu machen, um wenigstens etwas Ragusa oder Torino und wenig Tee konsumieren zu können, bevor wir wieder weiterziehen müssen. Kurz vor dem Gipfel kommen uns die ersten Tourengeher auf der Abfahrt wieder entgegen. Wie unter Bergführern üblich, entwickeln sich kurze Gespräche, bevor wir in Richtung Gipfelkreuz weiterziehen. Oben hat es ein grosszügiges Plateau, so dass alle Skitouren-Gruppen genügend Platz haben.

Wir rüsten zur Talfahrt um, natürlich möglichst rasch, denn Emanuel sieht bereits den Wetterumschwung kommen. Den kurzen ersten Teil der Abfahrt müssen wir geländebedingt denselben Weg fahren wie die anderen Tourengeher, aber bald findet Emanuel wieder unberührte Hänge, welche wir mehr oder weniger elegant bewältigen. Grundsätzlich sind die Schneebedingungen gut oder zumindest akzeptabel, so dass (fast) alle sturzfrei in Richtung Tal unterwegs sind. Ein Teilnehmer prüft intensiv den Schnee in einer Mulde, was nicht

Skitourenwoche Taufers - Münstertal 2017

ganz so elegant gelingt wie seine restliche Talfahrt; aber er kann sich (etwas mühsam) aus eigener Kraft wieder befreien. Kurz vor dem Talboden findet Emanuel noch eine weitere Herausforderung: einen recht steilen, mit einzelnen Bäumen durchsetzten Tiefschneehang. Aber auch dieses Teilstück wird elegant gemeistert; nur René, welcher wegen seiner Meniskusverletzung vorsichtig ist, bekundet etwas Mühe; aber dank dem individuellen Coaching von Emanuel schafft auch er diese Hürde und erhält gleich noch wertvolle Tipps für das Tiefschneefahren. Dazu muss man wissen, dass René eigentlich seiner Frau zuliebe in den Bergen unterwegs ist und das Dilemma hat, dass er beim Klettern lieber abseilt als hinaufklettert und beim Skitourengehen viel lieber hinaufgeht als hinunterfährt ... aber schliesslich hat er ja freiwillig die Schwester von zwei Bergführern geheiratet.

Schlussendlich kommen wir alle heil wieder beim Bus an, verladen das ganze Material und fahren zurück nach **Taufers** ins Hotel. Unterwegs ergeben sich intensive Diskussionen darüber, auf welchem Hügel wir denn heute waren. Da René aber alle Touren mit GPS aufgezeichnet, sollte sich das Rätsel relativ rasch lösen lassen. Im Hotel gönnen wir uns eine wohlverdiente Jause mit verschiedenen Getränken (hauptsächlich aus der Brauerei), einer Platte mit Speck und Käse und natürlich einem Teller Pommes Frites für den Bergführer, welcher auch heute wieder fleissig gespart hat. René kopiert die Fotos von den iPhones und stellt diese in die WhatsApp Gruppe, damit auch Ursi Derendinger wenigstens geistig bei uns ist.

Anschliessend erholen wir uns in der Wellness-Oase, schreiben den Tourenbericht oder gehen anderen Tätigkeiten nach. Zuletzt geniessen wir das feine Nachtessen, bevor wir uns zur Ruhe legen.

4. Dienstag, 07.03.2017

Piz Chavalatsch 2763m

Distanz: 11.6 km

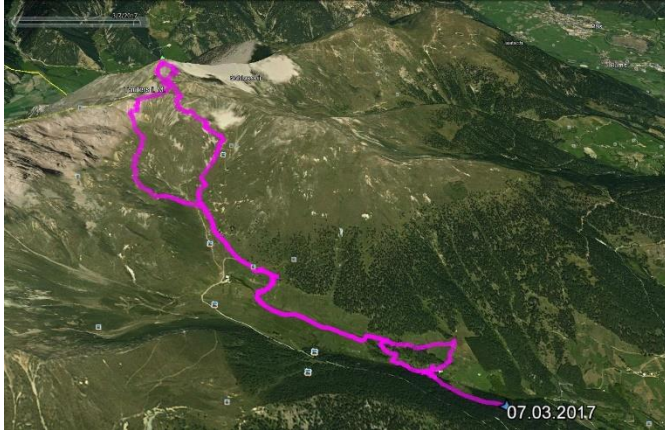
Dauer: 5:39

Gesamt-Aufstieg: 1128 m

Tiefster Punkt: 1698 m

Gesamt-Abstieg: 1151 m

Höchster Punkt: 2763 m



Wir halten uns an die Hotel-Frühstückszeiten und sind um 07:30 Uhr im Speisesaal. Das Buffet ist wiederum sehr umfangreich und einladend. Scheinbar schätzen auch andere Gäste das frühe Aufstehen, so dass das Buffet gut besucht ist. Wir geniessen nebst dem feinen Frühstück wiederum den Tee-Abfüllservice des Hotels. Das Wetter zeigt sich weiterhin unberechenbar, und Emanuel muss sich aus verschiedensten Informationsquellen ein eigenes Bild verschaffen. Pünktlich um 08:30 Uhr besteigen wir den Bus und fahren in Richtung **Stilfs**. Unterwegs ertönt ein Warnsignal im Bus; René schaut auf die Anzeige und bemerkt, dass der Tank so ziemlich leer ist; Emanuel hat das Signal gewohnheitsmässig der Aussentemperatur-Warnung zugeordnet. Auf dem Navi von René werden auch die Tankstellen angezeigt, und so finden wir in **Prad** auf Anhieb eine Tankstelle, wo Emanuel den Tank wieder auffüllen kann. Weiter geht es in Richtung **Stilfs**, wo wir kurz vor dem Dorf die Hauptstrasse verlassen und links in einen schmalen Weg abbiegen; es geht immer weiter den Berg hinauf bis zu einem «Parkplatz», wo wir den Bus parkieren und uns zur Skitour rüsten. Kurz vor diesem «Parkplatz» inspiziert Emanuel noch eine neue Skispur, welche auf einem anderen Waldweg in Richtung **Stilfser Alm** führt, entschliesst sich jedoch, die ursprünglich geplante Route zu nehmen.

Wir starten bei durchgezogenem Wetter die heutige Tour, können jedoch den ganzen Tag über die Sonnenbrille aufgesetzt lassen, auch wenn es zwischendurch etwas schneit. Es geht dem Bachlauf entlang aufwärts, bis wir in den Zufahrtsweg zur **Stilfser Alm** gelangen und diesem weiter folgen. Bei der Alm machen wir eine kurze Rast, um rasch etwas zu essen; René füllt beim Bergführer ebenfalls dessen leeren Torino-Vorrat auf, damit er uns weiter aufwärts bringen kann. Wir schreiten dem Tal entlang und biegen dann rechts ab, nachdem Emanuel die Variante «linke Talseite» geprüft und verworfen hat. Unterwegs sehen wir noch 2 Schneehühner, welche uns neugierig beobachten. Es geht weiter über unterschiedlich steiles Gelände, über Hochplateaus und einen Sattel in Richtung **Piz Chavalatsch** (oder auch **Monte Cavallaccio** genannt). Die Reihenfolge in der Gruppe ändert immer wieder, und zwischendurch muss Emanuel ein Machtwort sprechen, da Christine und Andreas beim Laufen immer wieder Grundsatz-Diskussionen führen und so eine kraftraubende Ziehharmonika verursachen. Unter dem Sattel präpariert Emanuel ein Plateau für eine Spitzkehre, schickt René als Spurer durch den Tiefschnee am Steilhang zum Sattel hinauf und wartet, bis alle die Spitzkehre gemeistert haben. Auf dem Sattel bläst der Wind sehr stark und führt auch Schneekristalle mit sich; aber auf dem ganzen Aufstieg ändert das Wetter immer wieder, so dass die Wahl der richtigen Kleidung nicht ganz einfach ist. Nach dem Sattel übernimmt Markus das Präparieren der Spur, gefolgt von René, welcher die Spur noch verfestigt, und den restlichen Berggängern. Es geht über mehrere Kuppen, bis wir endlich die Hütte auf der Bergspitze sehen. Wir erfahren, dass in dieser Hütte früher Wachposten aufgestellt waren,

Skitourenwoche Taufers - Münstertal 2017

welche mit Feldstechern die Gegend nach Schmugglern absuchten und diese telefonisch an die Einsatzgruppen im Tal meldeten. Oben angekommen, heisst es wieder, rasch umzurüsten, da eine Nebelwand im Anzug ist und wir schon lieber bei guter Sicht talwärts fahren.

Wir nehmen die Talfahrt über andere Hänge als beim Aufstieg in Angriff, und wie immer findet Emanuel tolle Abfahrten, welche alle Skifahrer mehr oder weniger elegant und sturzfrei meistern. Schöner Pulverschnee wechselt sich mit etwas schwierigeren Verhältnissen ab, und kurz vor der Alm bestaunen wir 2 Schneeblätter, welche sich am Hang gegenüber unserer Aufstiegsspur gelöst und in Richtung Bachbett verschoben haben. Unsere Spur führt jedoch ausserhalb dieses Bereichs vorbei, und wir kommen auf der anderen Talseite wieder in unsere Aufstiegsspur, welcher wir weiter folgen. Anstelle der Abkürzung dem Bach entlang fahren wir (vorwiegend im Stemmbogen) auf der Alpstrasse zu unserem Bus, wo wir wieder alles verladen können.

Heute machen wir auf der Rückreise zum Hotel gleich zweimal halt; zuerst bei einem Wurst- und Käseladen bei der Einmündung in die Stilsferjoch-Strasse, wo wir uns mit entsprechenden Waren ausrüsten, und dann noch in einem Café in **Prad**, wo wir eigentlich Apfelstrudel geniessen wollen. Leider hat es davon nur noch 3 Stück, und das ohne Vanille-Sauce, was wir in dieser Gegend als echten Skandal einstufen. Schlussendlich findet jedoch jede/r etwas Süsses nach ihrem/seinem Gusto, so dass alle zufrieden sind. Erwähnenswert ist noch die Dame, welche wir beim Wurstladen treffen und die mit uns mitfahren will, da um diese Zeit kein Bus fährt. Markus und René rücken auf dem Beifahrersitz zusammen, so dass sie hinten einsteigen kann. Wir erleben rund 10 sehr kommunikative Minuten bis nach **Prad**, denn die Dame weiss viel zu erzählen und ist sehr schlagfertig. Als sie auf ihre 28-jährige Tochter zu sprechen kommt, welche im Raum Zürich lebt und als Event-Managerin arbeitet, wird Emanuel hellhörig, hat er doch einen Sohn in passendem Alter, welcher bisher noch keine akzeptable potentielle Schwiegertochter zuhause vorstellen konnte. Es bleibt abzuwarten, ob sich aus diesem zufälligen Treffen etwas ergibt; und natürlich erwartet die Gruppe, dass sie dann zu der Hochzeit eingeladen wird

Wir verlassen das Café und fahren zurück ins Hotel Lamm, wo wir heute vergleichsweise spät ankommen und somit die Zeit für Wellness, Massage und andere Erholungskuren eher knapp ausfällt. Ursi und René trinken noch einsam und verlassen ein Radler, da auch heute unterwegs wenig Zeit zur Zwischenverpflegung blieb. Pünktlich um 19 Uhr treffen wir uns zum wie immer vorzüglichen Nachtessen. Irgendwann hat René noch angemerkt, dass wir diese Woche noch nie einen Apéro hatten, aber es ist ja noch nicht Freitag ... wie sich am Ende dieser Woche herausstellen wird, fiel der Apéro diese Woche tatsächlich ganz aus.

5. Mittwoch, 08.03.2017

Piz Daint (Ofenpass) 2968 m

Distanz: 12.3 km

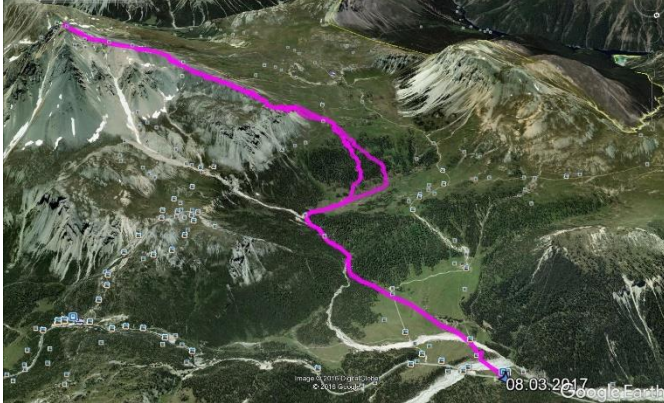
Dauer: 6:36 h

Gesamt-Aufstieg: 1047 m

Tiefster Punkt: 1962 m

Gesamt-Abstieg: 1051 m

Höchster Punkt: 2968 m



Heute treffen wir uns um 07:25 Uhr vor dem noch verschlossenen Speisesaal, welcher erst pünktlich um 07:30 Uhr geöffnet wird. Auch eine andere Skitourengruppe ist bereits um diese Zeit am Frühstücksbuffet. Nachdem wir uns ausgiebig gestärkt haben, beeilen wir uns, denn Emanuel will pünktlich um 08:15 Uhr abfahren, was heute auch reibungslos funktioniert. Aus schlussendlich 2 Optionen hat sich Emanuel entschieden, in Richtung **Ofenpass** zu fahren.

Wir sind bei sonnigem Wetter unterwegs; beim Schweizer Zoll will Emanuel langsam daran vorbeifahren, jedoch schießt ein jüngerer Zöllner förmlich aus dem Häuschen und hält uns an. Er will wissen, wohin wir fahren und informiert uns, dass am Vortag auf dem **Ofenpass** eine Person von einer Lawine verschüttet wurde. Trotzdem fahren wir weiter bis auf den Parkplatz beim [Berggasthaus «Buffalora»](#) (1986 m.ü.M.), von wo aus wir bereits im Vorjahr auf dem Anreisetag zur [Skitourenwoche 2016](#) eine Skitour in Richtung **Piz Daint** gestartet haben, aufgrund des Wetters und der Zeit jedoch nicht ganz hinaufsteigen konnten.

Heute stehen die Zeichen viel besser, denn die Sonne strahlt vom wolkenlosen blauen Himmel, als wir uns ausgerüstet haben und nach dem obligatorischen LVS-Test die Tour starten. Es sind noch etliche andere Skitouren-Gruppen unterwegs, welche jedoch als Ziel den **Buffalora** gewählt haben. Wir schreiten das Tal hinein und biegen bald nach links ab, wo wir eine eigene Spur in den Pulverschnee ziehen können; zeitweise benutzen wir auch eine alte Spur, welche in dieselbe Richtung führt. Bald kommen wir in den lichten Wald und genießen die wunderbare Landschaft und die mit Pulverschnee bedeckten Bäume, von welchen es ab und zu rieselt. Es geht weiter einem Bachlauf entlang, bis wir auf eine Ebene gelangen. Hier gibt es eine kurze Rast, und wir montieren die Harscheisen, denn die Hänge sind nicht einfach einzuschätzen, nachdem der Wind den Schnee mehrfach verfrachtet hat. Weiter vorne in der Ebene sehen wir eine andere grössere Skitouren-Gruppe; Emanuel hat schon Bedenken, dass diese vor uns hochsteigt und ihre Spuren im Pulverschnee hinterlässt, die Gruppe schreitet jedoch der Ebene entlang weiter mit für uns unbekanntem Ziel.

Bevor wir weiterschreiten, erhalten wir von Emanuel noch eine Einweisung zum Thema «Spitzkehren» inklusive praktischer Anwendung. Der weitere Weg führt uns einem steileren Hang entlang, wo wir die Harscheisen bereits gut gebrauchen können. Auf einem Plateau bleibt Emanuel stehen und schickt René zum Spuren voraus, natürlich mit exakten Anweisungen, wo er denn zu gehen und wieder zu warten habe. Es ist fast windstill, die Sonne scheint und wir bereiten uns gedanklich bereits auf die abendliche Sauna vor. Weiter oben wartet René, bis die ganze Gruppe wieder beisammen ist, und Emanuel, welcher unterwegs eine Abkürzung genommen hat, übernimmt erneut die Führung. Die Harscheisen werden immer wichtiger, der Schnee wechselt alle paar Meter von Hart- zu Weichschnee, und zwischendurch hört man auch das unangenehme Geräusch, wenn die Skier mit Steinen in Berührung kommen. Weiter geht es um die Ecke einem stei-

Skitourenwoche Taufers - Münstertal 2017

leren Hang entlang, bis wir wieder auf ein Plateau kommen, wo einige ihre Kleidung den Witterungsverhältnissen (es windet hier deutlich stärker) anpassen. Agi, welche jetzt hinter Emanuel läuft, findet ziemlich laut, dass hier ein idealer Platz zum Umrüsten auf die Talabfahrt wäre, jedoch ohne damit Emanuels Ohren zu erreichen – vielleicht liegt es ja am Wind, welcher ihre Worte an Emanuels Ohren vorbeiträgt. Wir sehen bereits das Gipfelkreuz vor uns, leider aber auch den Steilhang, welchen es bis dahin zu meistern gilt. Emanuel ist unerbittlich, er will uns den Gipfel diesmal nicht vorenthalten. Also steigen wir in den Hang ein und machen bald die erste Spitzkehre. Emanuel präpariert den Wendepunkt wie immer tadellos, so dass Agi und alle weiteren problemlos die Kurve kriegen. Bereits die nächste Spitzkehre ist jedoch deutlich herausfordernder, und Markus und René überholen Agi, um die Spur von Emanuel noch fester zu machen. Traverse reiht sich an Traverse und Spitzkehre an Spitzkehre; bei der letzten Kehre bleibt Emanuel stehen, um den Nachfolgenden zu helfen, und schickt René voraus zum Gipfelkreuz. René meistert die Spitzkehren trotz seines Meniskus-Problems gut, nicht zuletzt auch dank seiner neuen Skiausrüstung, welche hier im Unterschied zu seinen alten Brettern deutlich besser ist (auch wenn sich hartnäckig das Gerücht hält, dass dies gar keine Skier, sondern angemalte Schalungsbretter sind ...).

Beim Gipfelkreuz windet es inzwischen ziemlich stark, und auch die Sicht ist nicht mehr ganz so gut, so dass wir rasch umrüsten (wobei die rascheren den langsameren helfen) und uns zur Talfahrt bereitmachen. René hat nicht einmal Zeit, um Emanuels leeren Torino-Vorrat aufzufüllen. Emanuel schärft uns nachdrücklich ein, dass wir genau in seiner Spur bleiben müssen und keine Ausreisser erlaubt sind, denn das Gelände und die Schneeverhältnisse sind nicht ganz unproblematisch. Den Steilhang rutschen wir hinunter und traversieren dann unserer Aufstiegsspur entlang, wobei auch hier abrutschen angesagt ist, denn die Schneeverhältnisse wechseln ständig, und von unten hören wir immer wieder hässliche Geräusche, wenn die Skier über die Steine kratzen, welche ihre Spuren hinterlassen. Weiter vorne wird das Gelände flacher und der Schnee besser, so dass wir wieder normal fahren können. In unterschiedlichem Gelände, jedoch in tadellosem Pulverschnee reihen wir Schwung an Schwung, bis wir wieder in den lichten Wald einfahren. Hier geht es mal im Stemmbogen und mal mit Kurzschwingen weiter, bis wir aus dem Wald auf eine Ebene kommen. Hier stellen wir fest, dass die Skitouren-Aufstiegsspur von Schneeschuh-Läufern verunstaltet wurde; trotzdem kommen wir auf holprigem Untergrund gut vorwärts, bis wir in ein weiteres Waldstück kommen. Emanuel hat unterwegs festgestellt, dass sein Akku (natürlich der Akku seines Fotoapparats) leer ist; René leiht ihm seinen eigenen Fotoapparat aus, und Emanuel bleibt zurück, um etliche Fotos zu machen. So fährt René weiter dem Trampelpfad entlang und trifft alsbald die drei Schneeschuh-Läufer, welche die schöne Skispur in einen Ackerpfad verwandelt und nun unterwegs angehalten haben. René will die Gruppe umfahren, da diese keinerlei Anstalten zum Ausweichen macht, und wird von deren Führer angefahren, dass er ja nicht in den Bach fahren soll, denn sie würden ihm nicht helfen, und dass wir zu faul seien, um einen anderen Weg zu nehmen; zudem gibt er noch einige weitere eigenartige Kommentare zum Besten. René wundert sich und entschliesst sich zur kommentarlosen Weiterfahrt, da er wenig Möglichkeiten für eine konstruktive Diskussion sieht.

Bald sind wir wieder beim Bus angelangt, wechseln die Schuhe und verstauen das Material. Emanuel hat unterwegs von den feinen Spaghetti Arrabiata geschwärmt, welche es im [Restaurant Buffalora](#) gäbe, und so entschliessen wir uns, hier einzukehren. Das Löschwasser (sprich Radler) ist alsbald auf dem Tisch, jedoch fehlen auf der Speisekarte die Spaghetti Arrabiata; Emanuel erinnert sich, dass er hier anstelle der Spaghetti doch Nudeln an Steinpilzsauce genossen hat, und bestellt sich diese. Auch andere hungrige Sportler/innen geniessen Nudeln oder (normale) Spaghetti, so dass wir bald einmal wieder gestärkt in den Bus steigen und in Richtung Hotel abfahren können.

Im Hotel geniessen alle den Wellness-Bereich – ausser unser Schreiberling, welcher wieder die Hornhaut auf seinen Fingerkuppen stärkt (die kann er dann beim Klettern wieder gut gebrauchen). Auch heute gibt es ein feines Nachtessen und einen feinen Tropfen Wein, Bier oder Hahnenburger.

6. Donnerstag, 09.03.2017

Beim Piz Turettas 2963 m

Distanz: 9.2 km

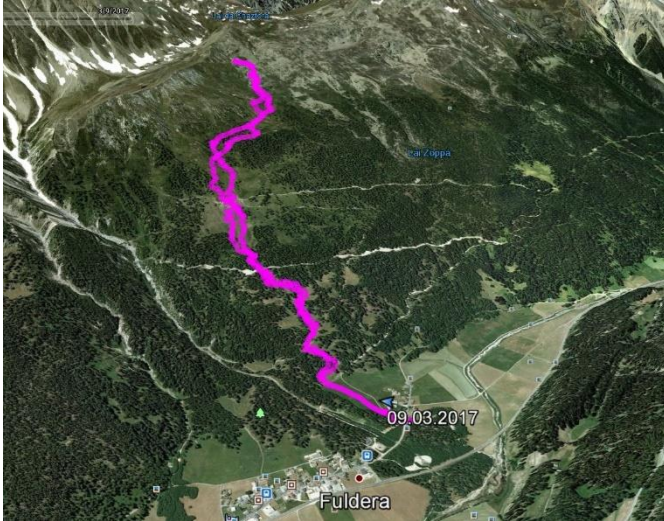
Dauer: 4:41 h

Gesamt-Aufstieg: 908 m

Tiefster Punkt: 1629 m

Gesamt-Abstieg: 904 m

Höchster Punkt: 2448 m



Heute Morgen stellen wir fest, dass der Himmel bedeckt ist und es regnet. Nichtsdestotrotz sind wir pünktlich um 07:30 Uhr im Fröstücksaal; natürlich sind auch andere Gruppen mit noch deutlich höherem Durchschnittsalter als in unserer Gruppe bei den Ersten am Fröstücksbuffet (der Fachausdruck für dieses Phänomen lautet gemäss Wikipedia «senile Bettflucht»). Das Hotel ist nicht ausgebucht, und so kommen wir gut aneinander vorbei. Wir geniessen das wie immer sehr feine Fröstück, machen uns selbst ein Sandwich für unterwegs (in der Hoffnung, dass wir diesmal genug Zeit zum Verzehr desselben haben), und lassen unsere Thermosflaschen vom Hotelpersonal mit frischem Tee füllen; der Hotel-Service ist wirklich überragend. Adrian hat sich am Vorabend über den Druck-Schmerz auf seinem linken grossen Zeh beklagt (was bei René unangenehme Erinnerungen weckt), und Emanuel nimmt wieder seinen Backofen in Betrieb, um die Situation zu verbessern.

Auch heute fahren wir um 08:15 Uhr los, wiederum in Richtung **Ofenpass**. In **Santa Maria** biegt Emanuel in Richtung **Umbrail** ab, denn er möchte wissen, ob die Barriere am Dorfausgang geschlossen ist. Dem ist so, auch wenn die Strasse nach der Barriere schwarz geräumt ist, und so kehren wir wieder um. Gemäss Emanuel gibt es weiter oben ein Plateau, und danach eine weitere Barriere. Irgendwo im Dorf kann man den Schlüssel zur ersten Barriere beziehen und bis zur zweiten Barriere fahren, von wo aus eine schöne Skitour möglich sein soll.

Wir fahren jedoch weiter nach **Fuldera**, wo wir den Bus auf einem Eisfeld ... pardon, einem vereisten Parkplatz abstellen und uns zur Tour rüsten; dies ist gar nicht so einfach, und wir müssen uns konzentrieren, damit nicht bereits auf dem Eisfeld ein Unfall passiert. Es regnet immer noch, auch wenn wir immer wieder die Sonne durch die Nebeldecke sehen. Emanuel weist uns erneut darauf hin, dass wir die Flugzeuge nur hören können, wenn es keine geschlossene Wolkendecke gibt. Wir steigen durch den Wald hinauf in Richtung **Alp Sadra**, wo wir eine kurze Rast machen, bevor es weitergeht. Hier bemerken wir, dass uns ein älterer Schneeschuh-Wanderer folgt, welcher froh ist, dass wir bereits eine Spur gemacht haben, da er trotz der Schneeschuhe immer wieder tief einsinkt. Inzwischen ist der Regen in Schneefall übergegangen, obwohl es nicht wirklich kalt ist. Für den nächsten Abschnitt übernimmt Markus das Spüren; da er seine Brille nicht aufgesetzt hat, verpasst er die alte Skispur vom Vortag und muss eine eigene Spur durch den tiefen, schweren Nassschnee ziehen. Emanuel sieht dies und korrigiert seine Richtung, so dass wir alsbald wieder in der alten Spur sind. Da Markus seine Sachen ordnen muss, übernimmt Adrian das Spüren. Emanuel hat die Zeit von

Skitourenwoche Taufers - Münstertal 2017

Markus Führung gestoppt und meint, dass diese eher kurz sei und Adrian diese schon überbieten müsse. Zudem ist er der Meinung, dass wir sofort umkehren werden, wenn der letzte bei der Führung das Handtuch wirft; glücklicherweise kommt es nicht so weit, denn Adrian ist durchaus fit. Wir folgen weiter der alten Spur vom Vortag, welche zwischendurch aufgrund des Schneefalls und der Schneeverwehungen nicht mehr sichtbar ist.

Auf der nächsten Ebene verlassen wir den lockeren Wald, und Emanuel übernimmt wieder die Führung. Immer wieder sehen wir, wie die Sonne blass durch die Nebeldecke scheint, und wir hören zwischendurch auch ab und zu ein Flugzeug. Es geht weiter hinauf durch den Pulverschnee, in dem wir zwischendurch tiefer einsinken, zwischen mächtigen Felsen hindurch, wobei Emanuel jederzeit eine schöne Spur zieht, gefolgt von René, welche sie dank seines Kampfgewichts richtig verfestigen kann. Der Wind bläst immer stärker, und auch der Schneefall nimmt zu. Emanuel findet zwischen grossen Felsbrocken einen geschützten Durchgang, wo sich die Damen für die Talfahrt umrüsten können; die Herren dürfen natürlich draussen dem Wetter trotzen.

Nachdem alle abfahrtsbereit sind, geht es wieder in Richtung Parkplatz. Die Fahrt führt zuerst durch schönen Pulverschnee zwischen Felsen und Sträuchern hinunter bis zur zweiten Ebene, wo der Schnee schwerer wird. Und selbstverständlich findet Emanuel immer wieder herausfordernde Passagen durch den Wald, zwischen Bäumen und Sträuchern, so dass es niemandem langweilig wird. Bei der **Alp Sadra** machen wir kurz Halt, denn der Schnee ist inzwischen zu wirklich schwerem Nassschnee mutiert, und die Skier laufen nicht mehr so gut. Emanuel holt verschiedene Wachsstücke aus seinem Rucksack und präpariert die Skier der meisten Teilnehmenden, inkl. seine eigenen. Es kommen noch weitere Skitourengeher hoch, jedoch aus einer anderen Richtung als wir selbst. Der Schneeschuh-Wanderer ist inzwischen auch wieder bei uns und fragt, wie er denn ins Tal hinunterkomme. Emanuel versucht, ihm den Weg zu erklären, hat jedoch wenig Erfolg damit, denn der Wanderer irrt recht ziellos auf dem Plateau umher. René erbarmt sich und gibt ihm exakte Anweisungen, so dass er in der richtigen Spur talwärts schreitet. Auch wir fahren weiter hinunter, wenn auch nicht besonders begeistert in diesem schweren Schnee. Schlussendlich schaffen wir es trotzdem, bei den Häusern anzukommen und unsere Skier abzu ziehen. Da wir uns das restliche Stück Weg zum Bus erspart haben, holt Emanuel diesen ab und fährt zu uns hinüber, so dass wir nicht auf dem gefährlichen Untergrund zum Bus wandern müssen. Erleichtert verladen wir das gesamte Gepäck und fahren los in Richtung **Taufers**.

Heute sind wir etwas früher zurück im Hotel, und das ist auch gut so, denn Christine hat auf Anregung einiger Teilnehmenden eine Führung im [Benediktinerinnenkloster](#) St. Johann in **Müstair** organisiert, welche um 16:30 Uhr beginnt. Wir haben genügend Zeit, um uns zu stärken und zu erfrischen, so dass wir um 16:15 Uhr in Richtung **Müstair** abfahren können. Ungewohnterweise sitzt nicht Emanuel hinter dem Steuer, da er sich um die schwierige Planung des folgenden Tages kümmern muss, sondern René, welcher aber den Bus ohne Beschädigung durch die engen Gassen fahren kann (und es wird auch keinem Fahrgast schlecht ...). Markus und Adrian bleiben im Hotel, so dass wir zu fünft im Koster eintreffen. Insgesamt nehmen an dieser Führung jedoch fast 30 Personen teil, so dass 2 Gruppen gebildet werden, welche von 2 Frauen äusserst kompetent durch den Museums-Teil des Klosters geführt werden. Der Museumsteil des Klosters ist nicht beheizt, so dass es entsprechend kalt ist und wir froh sind, dass wir uns entsprechend angezogen haben. Kaum zu glauben, unter welchen Bedingungen zuerst die Mönche und später die Nonnen hier gelebt haben. Übrigens wurde das [Kloster St. Johann](#) 1983 in die Liste der UNESCO-Weltkulturerbe-Stätten aufgenommen. Im Klosterladen werden noch einige Sachen (z.B. exzellente Engadiner Nusstorten) eingekauft, bevor es wieder zurück ins Hotel geht.

Auch heute erwartet uns ein sehr feines Nachtessen - leider bereits das Letzte in dieser Woche. Wir geniessen dieses, bevor wir auf unsere Zimmer gehen und noch das eine oder andere für den kommenden Tag vorbereiten.

7. Freitag,

10.03.2017

Suldenspitze 3376 m

Distanz: 13.1 km

Dauer: 4:46 h

Gesamt-Aufstieg: 852 m

Tiefster Punkt: 1901 m

Gesamt-Abstieg: 1621 m

Höchster Punkt: 3376 m



Der letzte Tag in dieser Skitourenwoche begrüsst uns mit wolkenlosem Himmel und sonnenbeschienenen Schneebergen. Heute stehen wir früher auf als sonst, und kurz nach 07:00 Uhr bezahlen wir an der Rezeption die individuellen Konsumationen der vergangenen Woche. Wir geniessen leider letztmals das reichhaltige Frühstücksbuffet; am Vorabend hat Emanuel mit dem Hotelier vereinbart, dass wir heute bereits um 07:15 Uhr speisen dürfen. Alles klappt hervorragend, inkl. dem Tages-Tee, den Dreiminuten-Eiern, den Spiegeleiern, dem Kaffee, usw. Kurz nachdem wir zu Tisch sitzen, kommen auch bereits die ersten Veteranen der anderen Gruppen und werden grosszügigerweise ebenfalls vorzeitig ans Buffet gelassen; es hat Platz und Zeit für alle. Bereits am Vorabend hat uns Emanuel angezeigt, dass er um 08:00 Uhr abfahren will und dass wir das Gepäck frühzeitig an der Rezeption deponieren sollen. Fast alle haben diese Vorgabe eingehalten; jedoch muss Emanuel wegen einer verspäteten Reisetasche nochmals den Kofferraum etwas umorganisieren.

Pünktlich fahren wir los in Richtung **Sulden**; heute hat Emanuel die **Suldenspitze** als Ziel ausgewählt. Ausgangs **Sulden** parkieren wir bei der Talstation der Sulden-Bahn, wo wir uns zur Tour ausrüsten; Emanuel löst die Billette bis zur Bergstation und verteilt diese, so dass wir (mehr oder weniger) problemlos durch die Drehkreuze schreiten können. Die grosse Kabine bringt uns alsbald via Mittelstation, wo wir umsteigen müssen, hinauf zur Bergstation auf 2600m, wo wir uns zuerst einmal im Restaurant ein warmes Getränk gönnen, die Toilette aufsuchen und die Klettergurte montieren (schliesslich geht unsere heutige Tour über einen Gletscher). Wie immer in dieser Woche ist das richtige Timing wichtig, denn Emanuel möchte nicht im stärksten Sturm auf dem Gipfel stehen und sich dort festbinden müssen, sondern er plant das richtige Zeitfenster, wo der Wind abflaut. Durch das Fenster beobachtet er eine Skitouren-Gruppe, welche bereits in Richtung Gletscher unterwegs ist, und bespricht sich mit einem lokalen Bergführer, welcher ihm noch einige Tipps gibt.

Bald einmal machen wir unseren obligatorischen LVS-Test (dies wäre eigentlich auch unter Einbezug der automatischen LVS-Teststation möglich gewesen, welche kurz nach dem Restaurant am Wegrand steht) und fahren auf der Piste zum Einstiegspunkt der Tour, wo wir die Felle montieren und in einer alten Spur dem Gletscher entgegengehen. Der Wind weht spürbar; da die Luft jedoch nicht besonders kalt ist, muss man die Kleidung entsprechend anpassen. Weiter vorne sehen wir eine andere grössere Gruppe, welche dasselbe Ziel anstrebt. Zuerst geht es relativ flach vorwärts, doch bald steigt es deutlich an. Markus und René bilden die bewährte Spur-Patrouille, mit einigem Abstand folgt der Rest der Gruppe, und Emanuel kontrolliert das Ganze vom Schluss aus. Unterwegs werden wir von 2 Spitzensportlern überholt, welche wohl für die nächste Olympiade trainieren. Kurz vor einem Plateau überholt uns auch noch eine Patrouille der Guardia di Finanza, welche jedoch bereits auf diesem Plateau wieder zur Talfahrt umrüstet; offenbar sind wir unverdächtig ...

Skitourenwoche Taufers - Münstertal 2017

Nach diesem Plateau geht es steiler bergwärts, und der Wind bläst deutlich stärker, so dass Markus und René eine weitere Schicht Kleidung anziehen. Als die beiden weiter oben zurückblicken, sehen sie den Rest der Gruppe auf dem Plateau halten und die Rucksäcke abziehen; sie fragen sich, ob diese sich bereits wieder auf Talfahrt begeben wollen. Nachdem sie sehen, dass niemand seine Skier auszieht, gehen sie davon aus, dass es sich nur um einen Kleidungs- und Verpflegungs-Halt handelt, und schreiten weiter voran. Plötzlich kommen ihnen die beiden Spitzensportler entgegen, welche ebenso elegant wie auch rasant talwärts fahren. Nach mehreren Richtungswechseln und dem Passieren von Gletscherspalten erreichen wir das nächste Plateau, wo Emanuel wieder die Führung übernimmt. Gegen Ende des Gletscher-Bereichs sehen wir die grössere Gruppe bereits wieder vom Gipfel heruntersteigen; diese haben bei der **Janinger-Scharte** ein Ski-Depot errichtet und sind den restlichen Weg zu Fuss hinauf- und wieder heruntergestiegen. Da dieser geschützte Bereich somit bereits belegt ist, müssen wir, entgegen von Emanuels ursprünglichem Plan, welcher hier Helm und Skibrille montieren lassen wollte, direkt weiterziehen. Der letzte Abschnitt führt uns der Krete entlang auf die Spitze, welche genügend flachen Platz zum Umrüsten bietet. Emanuel zeigt uns noch eine Maschinengewehr-Lafette aus dem ersten Weltkrieg, und wir haben noch etwas Zeit zum Geniessen der wunderbaren Aussicht auf Königsspitze, Zebbru, Ortler, Zufallsspitze, Cevedale und Monte Pasquale sowie auf einige Hütten. Leider ist der Genuss rasch vorbei, denn der Wind frischt auf und bläst uns fast vom Gipfel. Auf den Knien müssen wir uns zur Talfahrt umrüsten und uns sehr konzentrieren, dass uns der Sturmwind nichts aus den Händen bläst und auch den Rucksack nicht mit Schnee füllt. Dank Emanuels Unterstützung schaffen es doch alle, bereit zur Talfahrt auf den Skiern zu stehen, und Emanuel fährt voran, denselben Weg zurück wie beim letzten Teil des Aufstiegs. Vor der Scharte nimmt er jedoch eine Abkürzung, einen kurzen Steilhang hinunter auf den Gletscher, welchen wir mit Seitwärts-Rutschen bewältigen, wobei das nicht alle besonders locker angehen. Wir sind die letzten Menschen hier oben, alle anderen sind bereits zu Tal gefahren. Wie immer findet Emanuel Hänge, welche noch keine Fahrspuren aufweisen, so dass wir im Pulverschnee Genuss pur erleben können. Emanuel sondiert immer wieder die Lage, bevor wir den nächsten Abschnitt in Angriff nehmen. Etwas oberhalb der Piste erschrickt er, sieht er doch hinter uns plötzlich eine andere Gruppe Skifahrer wie aus dem Nichts auftauchen, obwohl wir doch zuoberst ganz alleine waren und uns auch niemand entgegengekommen ist. Wir beeilen uns, noch vor dieser Gruppe die unbefahrenen Hänge zu geniessen, bis wir auf die Piste von der Bergstation gelangen und darauf weiter talwärts fahren. Bei der Mittelstation kann Emanuel dann das Rätsel lösen; die andere Gruppe mit ihrem Bergführer ist von einer Hütte aufgestiegen, was wir nicht sehen konnten. Auf der langweiligen Piste, welche aufgrund des eher flachen Verlaufs fast nur Geradeaus-Fahrten zulässt, fahren wir zur Talstation zurück; unterwegs wundert sich Emanuel, dass er mehrmals von René überholt wird, obwohl dieser doch eher kurze Skier (resp. angemalte Schalungsbretter) hat ...

Bei der Talstation befreien wir die Skier vom Schnee und trocknen die Kanten, damit diese nicht rosten. Emanuel möchte im grossen Restaurant neben der Talstation eine Jause-Pause einlegen; die Plätze draussen wie auch drinnen sind jedoch gut besetzt, und zudem ist es ziemlich laut, so dass wir uns entscheiden, weiter zu fahren und unterwegs an einem ruhigeren Plätzchen anzuhalten. Während der Fahrt zurück in Richtung **Gomagoi** sieht Emanuel in einer Haarnadelkurve eine Tafel, welche auf ein Gasthaus hinweist; leider sind wir zügig unterwegs, so dass wir die Abzweigung verpassen und weiter unten wenden müssen. Dies hat sich jedoch gelohnt, denn wir finden ein sehr ruhig gelegenes, gemütliches Gasthaus und werden von der Wirtin sehr freundlich mit Produkten aus heimischer Produktion (aus dem angrenzenden Bauernhof) verwöhnt. Die Wirtin wird noch unterstützt von einer anderen Frau, welche hier eigentlich nur auf ihren Mann warten will, welcher mit dem Wirt auf einem Ausflug ist. Wir geniessen die Auszeit an der Sonne im Gartenrestaurant, wo uns die Bedienung auch noch Sitzkissen auf die Stühle legt, so dass es durchaus bequem ist. Emanuel packt sein Alphorn aus und entlockt diesem einige Töne. Die Hof-Katze schleicht um den Bus herum, und da einige Türen offen sind, inspiziert sie diesen auch von innen. Zudem ist sie vom Alphorn angetan und schaut ganz genau nach, ob sich in der grossen Öffnung nicht etwa eine Maus versteckt hat. Während wir auf das Essen warten, kopiert René noch die Fotos von diversen iPhones und von Emanuels Fotoapparat auf sein Notebook, damit er diese nach entsprechender Bearbeitung auf seiner Homepage (www.zbr.ch) allen zur Verfügung stellen kann. Christine erkundigt sich noch bei René, welches Problem er mit seiner rechten Schulter habe. René erklärt seine Bewegungs-Einschränkung; Emanuel ergänzt, dass er bei seinem ersten Kletterunterricht mit Ursi und René gedacht habe, er könne auch gleich an eine Wand reden, der mache ja doch, was er wolle, nämlich alles Material am Klettergurt links anhängen anstatt schön verteilt, bis er schliesslich über Renés Handicap aufgeklärt wurde.

Skitourenwoche Taufers - Münstertal 2017

Frisch gestärkt fahren wir mit dem Bus weiter in Richtung **Ofenpass**, vorbei am Hotel Lamm in **Taufers**. Unterwegs ruft noch ein Bergführer-Kollege von Emanuel an, welcher in **Valchava** im [Ferienhotel Central La Faïnera](#) einquartiert ist. Die beiden tauschen sich aus, und da Emanuels Kollege zu wenig Klettergurte dabei hat, machen wir einen kleinen Abstecher zum Hotel und übergeben ihm einige Gurte aus Emanuels Fundus. Weiter geht es über den **Ofenpass**, welcher jetzt schneefrei ist, nach der Verladestation **Sagliains**, wo wir dank guter Planung und angepasster Fahrweise rechtzeitig ankommen. Diesmal müssen wir nicht stundenlang anstehen, sondern können rasch mit dem nächsten Autozug durch den **Vereina** fahren. Weiter geht es durch das **Prättigau** in Richtung **Landquart**, wo wir auf die Autobahn in Richtung **Wädenswil** auffahren. Wir wundern uns, wie viel Verkehr es an diesem Freitagabend in beide Richtungen hat (bereits seit dem Vereina); dies mag wohl auch auf den Engadiner Skimarathon zurückzuführen sein. Trotz des starken Verkehrs kommen wir zügig voran, so dass Emanuel um 20 Uhr in den Hangar einfahren kann. Rasch wird alles Gepäck vom Bus auf die verschiedenen Autos der Gäste umgeladen, und nachdem Emanuel die Endabrechnung gemacht hat und alle Gäste ihren Anteil bezahlt haben, verabschieden wir uns etwas wehmütig aus einer wunderbaren Skitourenwoche, in welcher wir in einem sehr gastfreundlichen Hotel untergebracht waren, und in der wir sehr schöne Touren in angenehmer Gesellschaft unternehmen durften.

Wir danken Emanuel ganz herzlich für seine intensive, aufgrund der Wetterlage und der Schneeeverhältnisse nicht immer einfachen Planung und seine individuelle Betreuung in dieser schönen Skitourenwoche, welche sein ganzes Können und seine ganze Erfahrung forderte. Trotz der schwierigen Ausgangslage hat er uns schöne Skitouren, natürlich inklusive der obligatorischen Waldabfahrten, und unvergessliche Erlebnisse auf stürmischen Bergen ermöglicht. Besonders danken wir auch Esther für die gute Vorbereitung, Organisation und Unterstützung im Back-Office. Und natürlich hoffen wir, dass im nächsten Jahr auch Ursula Derendinger wieder mit dabei sein kann, denn ihren Humor und ihre sympathische Art haben wir diesmal schon etwas vermisst ... aber immerhin konnte sie dank unserer WhatsApp Gruppe in Gedanken mit dabei sein.

Für den Tourenbericht verantwortlich: René

Skitourenwoche Taufers - Münstertal 2017

Zusammenfassung Daten

Tag / Ziel	Dauer	Distanz	Aufstieg	Abstieg	Höchster Punkt
Samstag, 04.03.2017 Beim Jägglich Horn	3:33 h	6.6 km	685 m	762 m	2'171 m
Sonntag, 05.03.2017 Bei hintere Scharte / Grionkopf	3:43 h	8.3 km	604 m	620 m	2'499 m
Montag, 06.03.2017 Dosso di Dentro	4:40 h	9.6 km	894 m	904 m	2'773 m
Dienstag, 07.03.2017 Piz Chavalatsch	5:39 h	11.6 km	1'128 m	1'151 m	2'763 m
Mittwoch, 08.03.2017 Piz Daint (Ofenpass)	6:36 h	12.3 km	1'047 m	1'051 m	2'968 m
Donnerstag, 09.03.2017 Beim Piz Turettas	4:41 h	9.2 km	908 m	904 m	2'448 m
Freitag, 10.03.2017 Suldenspitze	4:46 h	13.1 km	852 m	1'621 m	3'376 m
Total:	33:38 h	70.7 km	6'118 m	7'013 m	3'376 m

Skitourenwoche Taufers - Münstertal 2017

Zusammenfassung Grafik



[illegible]

Hier noch die Akteurinnen und Akteure:



Emanuel Schroth

Der Bergführer erteilt klare, aber wohlüberlegte Anweisungen.

Hat jederzeit alles und meistens alle sicher im Griff.

Dank seiner perfekten Assistentin im Back-Office sind wir auch in einem sehr schönen Hotel (und nicht nur in Berghütten) untergebracht.

Findet immer die optimale Route durch unberührte Schnee-Hänge, ausserhalb und auch innerhalb des Waldes.

Organisiert immer alles perfekt, bietet umfassenden 360° Service.

Lebt sein Motto „Sorgenlos mit Wolkenlos“ mit vollem Einsatz nach.



Ursula Zubler

Hat sich bereits an Emanuel Schroth gewöhnt und geniesst seinen umfassenden Service beim Klettern und beim Tourenskifahren.

Hat 2 Bergführer als Brüder (die haben aber wenig Zeit für die Betreuung ihrer grossen Schwester).



René Zubler

Die andere Hälfte von Ursula Zubler.

Konnte diese nicht alleine ihrem Schicksal überlassen und musste sich deshalb schweren Herzens ebenfalls anmelden.

Fam. Zubler ist diese Woche alle Berge auf den Skiern hinauf und auch (unfallfrei) wieder herunter gekommen.



Agatha Schindler

Die Cou-Cousine von Ursula Zubler. War bereits in mehreren Dolomiten-Kletterwochen und Skitourenwochen dabei und liess sich ebenfalls erneut zu diesem Abenteuer im Schnee überreden.

Fährt gut und rassig Ski, bevorzugt die Falllinie



Markus Tschudin

Ist bereits seit einiger Zeit vielseitiger Stammgast bei wolkenlos.ch.

Fährt sehr gut Ski, ist konditionell in Topform und in unserer gemütlichen Anfängergruppe manchmal etwas unterfordert.

Er darf dafür auch öfters mal vorangehen und Spuren ziehen.



Christine Unsinn

Hat im letzten Jahr erstmals eine Skitouren-Woche bei wolkenlos.ch gebucht.

Fährt gut Ski, lieber abwärts als aufwärts.

Hört nicht immer, was der Bergführer sagt, und führt unterwegs ab und zu intensive Diskussionen mit ihrem Mann.

Ist wortgewandt und weiss viel zu erzählen.



Andreas Unsinn

Hat im letzten Jahr zusammen mit seiner Frau Christine erstmals eine Skitouren-Woche bei wolkenlos.ch gebucht.

Fährt gut Ski und kommt auch auf alle Höhen hinauf.



Adrian Schleuniger

Hat bereits mehrere Abenteuer mit wolkenlos.ch erlebt.

Verfügt über eine gute Kondition und fährt gut Ski.

Glücklicherweise mussten wir in dieser Woche nicht auf seine Fachkenntnisse als Physiotherapeut zurückgreifen ...